

NEWSLETTER 03/2014

+++ Die Neue Sammlung München in der Pinakothek der Moderne gibt Einblick in die Sammlung Höhne + Internet-Auktion mit DDR-Kunst- und Design-Hinterlassenschaften + 3. Designtage Brandenburg kündigen sich an + Wortgericht +++

München packt aus

Die Neue Sammlung in der Pinakothek der Moderne erfasst Erwerbungen der Designsammlung Höhne

München/g.h. Ein Sommerspektakel besonderer Art findet am 21. September in der bayerischen Landeshauptstadt seinen Abschluss: Erstmals gibt mit der Neuen Sammlung ein großes Kunst- und Designmuseum über mehrere Wochen der Öffentlichkeit Einblicke in ansonsten intern laufende wissenschaftliche und konservatorische Arbeitsprozesse. Die seit Anfang Juni auf ein großes Echo stoßende Aktion trägt den Titel „**In Arbeit – oder: Der Blick hinter die Kulissen. Beispiel DDR-Design Sammlung Höhne**“ und offeriert dem Publikum, was alles zu tun ist, ehe Museums-Neuzugänge ihren endgültigen Platz in Depots und Vitrinen finden können. In einer Pressemitteilung aus München heißt es dazu unter anderem:

„Die Neue Sammlung - The International Design Museum Munich – erwarb 2013 die Sammlung Höhne mit Hilfe von Sondermitteln des Freistaates Bayern. Nicht zuletzt die dahinter stehende Befürwortung durch alle bayerischen Staatsmuseen und das Kunstministerium unterstreicht den Rang der Erwerbung – auch ein politisches Bekenntnis zur Konzeption der Neuen Sammlung, Designgeschichte der DDR auf diese Weise in Beziehung zu ihren umfangreichen Beständen an westdeutschem Design zu setzen und die Voraussetzungen für eine übergreifende Geschichte des deutschen Designs von Wiederaufbau, Wirtschaftswunder und Kaltem Krieg bis zum Mauerfall zu schaffen.

Die Bedeutung der Sammlung Höhne und ihrer Erwerbung bewog das Museum, bereits mit der Inventarisierung – und nicht erst mit einer "formvollendeten" Ausstellung – an die Öffentlichkeit zu gehen. Besucher sind (fast) von Anfang an mit dabei und gewinnen Einblick in Vorgänge der Erfassung von Museumsobjekten.“

Am 10. September 2014 veröffentlichte die Neue Zürcher Zeitung dazu einen ausführlichen Beitrag, der hier in der Internet-Ausgabe nachzulesen ist:

<http://www.nzz.ch/feuilleton/buecher/die-vereinte-form-1.18380258>

Auctionata und der charmante Osten

Kunst, Design und weiteres aus der DDR in einer Internet-Auktion

Berlin/g.h. Das renommierte Berliner Online-Kunst- und Auktionshaus Auctionata veranstaltet anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls am 21. November 2014 eine Online-Auktion „Kunst und Kultur der DDR“, die an diesem Tag um 18.00 Uhr live auf www.auctionata.de stattfinden wird. In einer Pressemitteilung wird dazu erläutert: „In dieser Auktion wird eine besondere Auswahl an Kunstwerken und Objekten der DDR-Geschichte unter den Hammer kommen, die das vielseitige kulturelle und künstlerische Erbe dieser Ära dokumentieren. Neben Arbeiten von DDR-Künstlern werden historische Dokumente, einzigartige Liebhaberstücke aus den Bereichen Wissenschaft und Technik, Design und Alltagskultur bis hin zu originalen Stücken der Mauer versteigert. Verbunden mit diesem besonderen Anlass bietet die Online-Auktion, welche von Günter Höhne, einem bekannten Experten für ostdeutsches Design, kuratiert wird, eine einmalige Gelegenheit, Objekte mit einzigartigen Geschichten und Erinnerungen zu erwerben. Zudem können Besitzer von authentischen DDR-Objekten, Designstücken und Kunstwerken diese von Auctionata kostenlos und unverbindlich schätzen lassen und im Rahmen dieser Jubiläums-Auktion einem breiten Publikum präsentieren. Einlieferungen für diese Auktion werden noch **bis zum 29. September 2014** angenommen. Kontakt per Telefon unter 030 9832 0222 oder per E-Mail an schaetzung@auctionata.com

Designtage Brandenburg laden erneut ein

Treffpunkt für Schöpfer, Produzenten, Händler und Nutzer

Potsdam/g.h. Vom 27. bis zum 30. November 2014 finden zum dritten Mal die DESIGNTAGE BRANDENBURG in Potsdam statt. Initiiert und veranstaltet vom Wirtschaftsministerium des Landes

Brandenburg bringt das Format in Markt und Messe, einer Konferenz und Ausstellung sowie einem vielfältigen Begleitprogramm DesignerInnen, Kreativschaffende, UnternehmerInnen anderer Branchen und das design- und kulturinteressierte Publikum zusammen, so der Wortlaut einer von den Veranstaltern herausgegebenen Pressemeldung. In diesem Jahr ist erneut die Schiffbauergasse Potsdam mit verschiedenen Spielstätten der Veranstaltungsort. Neben den festen Formatbestandteilen Markt, Messe und Designkonferenz – so heißt es weiter – soll es in diesem Jahr anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls einen thematischen Schwerpunkt zur "Formgebung in der DDR" geben. Dieser Fokus, der in Vorträgen wie in einer Ausstellung aufgegriffen werden soll, bietet sowohl Platz für die Auseinandersetzung mit ästhetischen Fragen der Produktkultur in der DDR wie mit produktionsrelevanten Themen. Weitere Details auf www.designtage-brandenburg.de

Zum Schluss:

Günter Höhnes WORTGERICHT



Von hohlen Füllwörtern: Halt sozusagen genau

Da saß ich nun in der Jury und hatte zunehmend Hummeln unterm Hintern. Es war kaum mehr auszuhalten: Ausnahmslos jede und jeder der jungen Designpreisanwärter spickte seine Präsentation mit diesem nervenden und völlig sinnlosen „halt“ im Redefluss. Der Denkansatz für den Entwurf war *halt* der, das Hauptproblem *halt* jenes, die Überlegungen folgten *halt* dieser und jener Erkenntnis, das Ergebnis bot sich *halt* dementsprechend sozusagen an.

Sozusagen... Noch so eine Ausgeburt von Gedanken- und Hilflosigkeit. „Ich war *sozusagen* zu dem Entschluss gekommen...“ Ja was denn nun: tatsächlich zu einem Entschluss gekommen oder nur *sozusagen*, scheinbar, quasi in einem weiten Bogen drum herum und dann doch eben nicht? Dieses im Alltagssprachgebrauch sich seuchenartig verbreitet habende *Sozusagen* ist übrigens inzwischen dermaßen abgegriffen und verschlissen (um es einmal so zu sagen), dass es gar nicht mehr in seiner Gänze in jeden Satz eingestreut wird, sondern nur noch als Torso, als „*zusagen*“, was ja auch bereits alles sagt. Eben gar nichts, dies aber sprechökonomischer. Und noch mehr auf den Geist geht. Genau wie:

Genau... „Guten Tag, was kann ich für Sie tun?“ – „*Genau*. Ich hätte da gern ein Problem, *genau*.“ (O-Ton aus der Studierenden-Beratungssprechstunde der Uni XXX, wo ein Vertreter der demnächst über uns kommenden sonst-wie-geisteswissenschaftlichen Elite um Verständnis für seine momentane Schaffenskrise ringt, sprich Prüfungsaufschub erlebt.)

„Genau“ steht heute all überall nicht nur für das dereinst klare „Ja“ oder „Richtig“, kurzum für Zustimmung. Nein – immer verbreiteter auch für überhaupt nichts, ist bloßes Hirn-Rülpsen zwischen Satzbrocken, ähnlich wie das „Äh...“, über das wir als Schüler Strichlisten bei bestimmten Lehrern führten. Während allerdings das gute alte „Äh“ meist ein kurzes, produktives Gedankensammeln für Weiteres markierte, steht das epidemiehaft verbreitete heutige „*Genau*“ für nichts weiter als sozusagen ein dunkles Denkloch, aus dem halt keinerlei Sinn zu schöpfen ist.

(Redaktionsschluss: 11. 09. 2014)